

Pulsnitzer Wochenblatt

Feuille Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postfach-Konto Dresden 2133. Gem.-Giro-K. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger Unruhe, welche die Erfüllung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 8.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gepaltete Beilage (Woffe's Zeilenmesser 14) 100 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 90 Pfg. Im Amtsgerichtsbezirke 80 Pfg. Amtliche Zeile M 3.—, 2.70 und 2.40. Kleine M 2.30. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Beizahl von Rechtsnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Kamenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Das Blatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. G., Bollung, Großröhrsdorf, Eretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großmannsdorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Marktplatz Nr. 286.

Druck und Verlag von E. L. Fockers Erben (Fab. N. W. Mohr).

Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 63.

Donnerstag, den 26. Mai 1921.

73. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Nährmittelabgabe.

Vom Montag, den 30. Mai 1921 ab werden durch die Kleinhändler des Bezirks auf Abschnitt 23 der Kindernährmittellkarte und auf Abschnitt 22 der Altersnährmittellkarte

je ein Pfund Weizengrieß

zum Preise von 1.90 Mk. ausgegeben. Tüten sind mitzubringen.

Amtshauptmannschaft Kamenz, den 24. Mai 1921.

Bekanntmachung.

Die anhaltende Trockenheit zwingt zu einem sparsamen Verbrauch des Wassers aus der städtischen Wasserleitung. Es wird daher ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Laufenlassen der Leitungsbahnen und der unnötige Verbrauch von Wasser untersagt ist. Der Verbrauch ist auf das notwendigste Maß einzuschränken, weil wir uns sonst zu weiteren verbrauchsbeschränkenden Maßnahmen genötigt sehen würden. Etwaige Schäden an der Wasserleitung sind sofort zu melden und zu beseitigen.

Pulsnitz, am 26. Mai 1921.

Der Rat der Stadt.

Die Heberrolle der sächsischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft auf das Jahr 1920 ist eingegangen und liegt wie üblich in unserer Stadtfeuerkasse für die Beteiligten vom 27. Mai bis 10. Juni 1921

zur Einsicht aus.

Die Erhebung der Beträge erfolgt in den nächsten Tagen.

Pulsnitz, am 26. Mai 1921.

Der Rat der Stadt.

Die Ausgabe der neuen Zuckerkarten

Am Freitag, den 27. Mai 1921 im Ratskeller, 1 Treppe in nachstehender Reihenfolge statt:

Brotkartennummer	1—150	7—8 Uhr vorm.
151—200	8—9	„
201—250	9—10	„
251—300	10—11	„
301—350	11—12	„
351—400	12—1	mittags
401—450	3—4	nachm.
451—500	4—5	„

Die Abholungszeiten sind pünktlich einzuhalten. Nachzügler haben Zurückweisungen zu erwarten.

Die erhaltenen Marken sind sofort nach Empfang auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen da spätere Einwendungen nicht berücksichtigt werden können.

Impf- und Geburtsheine für Kinder unter 2 Jahren sind vorzulegen.

Pulsnitz, den 26. Mai 1921.

Der Rat der Stadt.

Verbands-Fortbildungsschule Pulsnitz und Umg.

Montag, den 30. Mai beginnt für alle Knabenklassen der Unterricht (zunächst verkürzt).

Unterrichtszeiten der Klassen, die bisher ohne Unterricht waren:

Metallarbeiter 1. Jahrgang Montag 7—10 Uhr, Metallarbeiter 2. Jahrg. Dienstag 9—12 Uhr, Metallarbeiter 3. Jahrg. Mittwoch 9—12 Uhr, Holzarbeiter 1. Jahrg. Donnerstag 10—12 Uhr, Holzarbeiter 2. und 3. Jahrg. Freitag 7—10 Uhr, ungelernete Arbeiter Freitag 10—12 Uhr. Zimmer 76.

Pulsnitz, am 26. Mai 1921.

Schuldirektor Hier.

Das Wichtigste.

Prinzregent Alexander von Serbien ist von Belgrad nach London abgereist, um sich mit der Prinzessin Mary, der Tochter des englischen Königspaares zu verloben.
Dem Präsidenten der U. S. G. Dr. Walter Rathenau ist vom Reichskanzler der Posten des Wiederaufbauministers angeboten worden.
Der Prozeß gegen Hölz soll, wie verlautet, Mitte oder Ende Juni vor dem Sondergericht des Landgerichts Berlin I beginnen.
Der Saatensand Mitte Mai war im allgemeinen befriedigend bis gut.
Infolge Ausfalles von Auslandsaufträgen sind in der Mannheimer-Ludwigshafener Industrie über 5000 Arbeiter entlassen worden. Auch im Exporthandel sind umfangreiche Kürzungen zum 1. Juli erfolgt.
In Amerika herrscht eine große Hitze, jedoch in Chicago mehrere Personen auf der Straße vom Schlag getroffen worden sind. Auch aus Boston kommen ähnliche Nachrichten. Das Thermometer stieg auf 93 Grad Fahrenheit im Schatten.
Das französische Hauptquartier, das im Hinblick auf die geplante Ruhrbesetzung zum größeren Teil nach Düsseldorf übergesiedelt war, ist wieder nach Mainz zurückverlegt worden.
Der Reichsverband deutscher Sektwarenhändler, der in Eisenach eine Hauptversammlung abhielt, hat die Reichsregierung zur sofortigen Freigabe des Zuckers aufgefordert.
Wie wir von ausländischer Stelle erfahren, ist der Bedarf an Brotgetreide bis zur nächsten Ernte vollständig sicher gestellt.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung.)
Montag, 30. Mai, pünktlich 1/8 Uhr, Zimmer 78/79.
Schule Erdgesch. Mitgliederjahres-Versammlung.
Jahresbericht, Rassenbericht, Neuwahl des Vorstandes.
Sofort im Anschluß daran letzter Vortrag vor einem Weggange von Dresden von Dr. B. Th. Hoffmann über „Mittelalterliche Weltanschauung“. Der Redner wird im Wesentlichen die Weltanschauung großer mittelalterlicher Denker und Dichter behandeln, vor allem: Augustins Gottesstaat, Benedikt und sein Klostergebäude, Gottfrieds „Tristan und Isolde“, Wolframs „Parzival“ und Dantes „Göttliche Komödie“. Eintritt für Mitglieder und solche, die Mitglieder werden wollen, frei. Der Vorsitzende bittet bei die Inhaber der Mitgliedskarten Nr. 154—175 zu erscheinen (Kartenumtausch).

Pulsnitz. (Stadtschule — Elternratswahl.)

In den Kreisen der Bürgerschaft unserer Stadt Pulsnitz herrscht, wie es den Anschein hat, über die Bedeutung der nächsten Sonntag in der hiesigen Stadtschule stattfindenden Elternratswahl wohl noch einige Unklarheit. Während in anderen Orten in Bezug auf Bildung eines Elternrates in richtiger Erkenntnis der bestehenden Tatsache, daß die Leitung der Schule dem Schulausschusse obliegt, über diesen Punkt stillschweigend hinweggegangen wurde, strebten in dem letzten Elternabend gewisse Kreise überstehend nach Einsetzung eines solchen, um auch in der Schule einen ihrer Richtung entsprechenden Einfluß ausüben zu können. Unsere Kinder benötigen aber in der jetzigen Zeitstimmung innerhalb der Schule zielbewusste Beratung, welche ihnen auf ihrem ferneren Lebenswege zum Segen und Nutzen gereicht. Da die Bildung eines Elternrates nun einmal zur Wirklichkeit werden muß, hat auch die bürgerliche Seite eine Wahlhilfe aufgestellt, welche mit dem Namen Walter Mohr beginnt. Wir möchten nicht unterlassen, die Eltern, denen das fernere Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, zu bitten, sich nächsten Sonntag bei der Wahl, welche in der Stadtschule, Parterre Zimmer Nr. 5, in der Zeit von vorm. 10 Uhr bis nachm. 2 Uhr stattfindet, sich dieses Stimmzettels bedienen zu wollen. Wahlberechtigt sind Vater und Mutter eines jeden Kindes, welches die hiesige Stadtschule besucht, bez. deren gesetzliche Vertreter.

Pulsnitz. (Einen Posten Molton und Aktun aus Heeresbeständen) zu verhältnismäßig billigem Preise hat das städtische Wohlfahrtsamt noch zu verkaufen. Interessenten wollen sich Dienstag, den 31. Mai, und Mittwoch, den 1. Juni, vormittags 10—12 Uhr in der Ratskanzlei melden.

(Wetterbericht) vom 26. Mai, früh:
Die über Nordeuropa befindlichen Depressionsgebiete erlangen für uns keine Bedeutung da südlich von ihnen Hochdruck sich befindet, der mehrere Kerne (im Westen und Osten) aufweist. Von Mittelfrankreich her jedoch zieht ein flaches Niederdruckgebiet heran, das demnächst auf Tage hinaus verbreitete Gewitter regen veranlassen wird, worauf unter Einfluß neuen Hochdrucks wiederum schönes Wetter folgt.

(Der Hansabund zum Fernsprechgebührengesetz) Der Hansabund richtet an seine Mitglieder die Aufforderung, ihre Bedenken gegen den von der Reichspostverwaltung beabsichtigten Entwurf des neuen Fernsprechgebührentarifs (Erhebung einer Einrichtungsgebühr, einer Jahresmiete sowie von Gesprächsgebühren für den einzelnen Anschluß) an ihn einzureichen. Ferner sollen Vorschläge gemacht werden, auf welchem Wege unter Berücksichtigung des Reichstagsbeschlusses vom April 1920 eine Neugestaltung des Gebührensystems unter wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten für das Fernsprechwesen erreicht werden kann.

(Kreditbeschaffung für notleidende Gemeinden durch den Staat) Eine große Anzahl sächsischer Gemeinden ist bekanntlich dadurch, daß ihnen durch die Reichssteuererhebung die wesentlichsten bisherigen Einnahmequellen verschlossen wurden, in schwere finanzielle Bedrängnis geraten. Die Bedrängnis ist so groß, daß sich nunmehr die sächsische Regierung veranlaßt gesehen hat, Maßnahmen zur Unterstützung der notleidenden Gemeinden zu treffen. Sie hat dem Landtage eine Vorlage zugehen lassen, in der der Landtag um Zustimmung ersucht wird, daß die Regierung zur Hilfeleistung für notleidende Gemeinden und Bezirksverbände Staatsmittel bis zur Höhe von 100 Millionen Mark in Anspruch nimmt, wobei die Hilfe durch Übernahme der Bürgschaft und nur ausnahmsweise durch unmittelbare Darlehenshingabe zu gewähren sein wird, wenn die Verwaltung des Ausgleichsstands dem Staate gegenüber Gewähr für Zinsen und Tilgung übernimmt, gleichviel ob der Staat das Darlehn selbst gibt oder nur bürgt.

(Zugsveränderungen. Der vom 1. Juni an gültige Sommerfahrplan bringt für die Linie Kamenz — Arnsdorf größere Veränderungen. Neu eingelegt wird ein Zug, der Kamenz nachmittags 3,57 verläßt und in Arnsdorf Anschluß nach Dresden hat. Dieser verkehrt jedoch nur werktags. Bei den übrigen Zügen ändern sich die Abfahrtszeiten zum großen Teil, so verläßt der früh 5,20 abgehende Zug Kamenz künftig schon 5,16, weiter wird der Zug 8,33 vormittags bereits 8,25 und der Sonnabends 1,53 vormittags verkehrende Zug erst 12,05 ab Kamenz abfahren. Eine wichtige Neuerung ist, daß letzterer vom 1. Juni täglich verkehrt. Der bisher abends 7,15 abgehende Zug wird vom 1. Juni bereits 6,54, der Zug abends 9 Uhr (nur bei Bedarf) erst 9,30, der 9,18 verkehrende Zug erst 9,50 und der 11,18 nachts Kamenz verlassende Zug erst um 12 Uhr abgefertigt. In den Ankunftszeiten der von Arnsdorf in Kamenz einlaufenden Züge treten folgende Abweichungen ein: bisher 7,47 vorm., künftig 7,41; bisher 10,59 vorm., künftig 11,10; bisher Sonnabends 2,24 nachm. künftig 2,16 und täglich; bisher 8,46 abends, künftig 8,13; bisher 9,17 abends, künftig 8,58; bisher 12,15 nachts, künftig 1,12 Uhr.

(Der Hansabund zum Fernsprechgebührengesetz) Der Hansabund richtet an seine Mitglieder die Aufforderung, ihre Bedenken gegen den von der Reichspostverwaltung beabsichtigten Entwurf des neuen Fernsprechgebührentarifs (Erhebung einer Einrichtungsgebühr, einer Jahresmiete sowie von Gesprächsgebühren für den einzelnen Anschluß) an ihn einzureichen. Ferner sollen Vorschläge gemacht werden, auf welchem Wege unter Berücksichtigung des Reichstagsbeschlusses vom April 1920 eine Neugestaltung des Gebührensystems unter wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten für das Fernsprechwesen erreicht werden kann.

Dhorm. (Konzert) Ein selbener musikalischer Genuß wird unseren Bewohnern nächsten Sonnabend geboten. Herr Kapellmeister und Violin-Virtuos

Franz Schöne gastiert im Saale des Gasthofs zur Königin Albert-Eiche unter Mitwirkung des hiesigen Musikkorps und des Männergesangsvereins „Viederfranz“.

Ramenz. (Sächsischer Bürgermeistertag.) Vom 21. bis 23. Mai hielt der Sächsische Bürgermeistertag (Vereinigung der juristischen Bürgermeister der bezirksfreien Städte mit revidierter Städteordnung) unter zahlreicher Teilnahme in Ramenz seine diesjährige ordentliche Jahresversammlung ab.

Dresden. (Eingemeindung.) Nachdem nun auch noch die Gemeinden Prohlitz, Torna, Leubnitz-Neuostra und Kösthal der Stadtgemeinde Dresden einverleibt worden sind, ist die Gesamtfläche Dresdens auf insgesamt 12 000 Hektar und die Einwohnerzahl nun rund 60 000 auf insgesamt 590 000 angewachsen.

Hochzeitsfeierlichkeit im ehem. Sächsischen Königshause. Am Mittwoch, den 25. Mai, an dem Tage, an welchem König Friedrich August sein 56. Lebensjahr vollendete, fand, wie bereits kurz gemeldet, in Schloßort die Trauung der zweiten Tochter Prinzessin Maria Alix mit dem Prinzen Franz Joseph von Hohenzollern statt.

Ein Klebenbrand in Dresden. In der zehnten Vormittagsstunde des Mittwochs brach in einem Bahnspeicher der Firma Seebe an dem Neufährer Elbufer ein Feuer aus, das sich sehr rasch verbreitete und durch die in Schuppen lagernden explosiven Stoffe, wie Firnis, Benzin, Kohlenstaub und Sauerstoffflaschen reiche Nahrung fand, die zu starken Explosionen führten.

Bauzen. (Regimentstag.) Am 28. und 29. Mai wird in Bauzen der Regimentstag des ehemaligen 2. Feldartillerieregiments Nr. 28 und seiner Feldformationen (Feldartillerieregiment Nr. 245 und Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 28 und Kolonnen) abgehalten.

Böbau. (Denkmünze.) Aus Anlaß des Stadtjubiläums wird die Herausgabe einer Denkmünze aus braunem Melchior Porzellan in Form eines Fünfmarskstückes geplant.

Böbau. (Der Bezirkschulrat Dr. Wünsche.) In Böbau hat durch abfällige Bemerkungen über den Religionsunterricht gelegentlich seiner Schulinspektionen bereits viel böses Blut gemacht.

Der Verbandstag sächsischer Bäckerinnungen. Die Bäckermeister Sachsens hielten in den Tagen des 22. bis 24. Mai ihre diesjährige Tagung in Radeberg ab.

werden. Die Regierung hatte nur an der Zwangswirtschaft fest, weil sie diese als Mittel für die Kommunalisierung betrachte.

Marienberg. (Die Feier des 400jährigen Bestehens der Stadt Marienberg.) findet am 9., 10. und 11. Juli statt. Die Festordnung soll sich folgendermaßen gestalten: Sonnabend, den 9. Juli: Schulfest, Blasmusik, Kinderfest, Begrüßung für auswärtige Marienberger.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 24. Mai 1921.

Die erste Sitzung nach den Pfingstferien war trotz belagter Tagesordnung von sehr langer Dauer. Zunächst gab Minister des Innern Lipinski bekannt, daß er eine Verordnung erlassen habe, die den Durchgang von belagerten Oberlehrern in ihre bedrohte Heimat unumgänglich machen soll.

Im weiteren beschäftigte sich der Landtag mit der Wahlbaner der dem Kultusministerium angeordneten Elternräte, mit Maßnahmen zur Steuerung der Arbeitslosigkeit in der sächsischen Braunkohlen-Industrie, mit Wohnungsfragen und mit einer Anfrage des Abg. Vietzsch (Deutsch.) die Einsetzung des Bezirkschulratspräsidenten in Ramenz betreffend.

Nächste Sitzung Donnerstag mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Gebührengesetz der Ärzte, Forschungsinstitut für Landarbeit, Kreditbeschaffung für notleidende Gemeinden, Flurschub, Döfeningung.

Tagung des Tischlerhandwerks.

Am Montag, den 23. Mai, fand in Bautzen eine von der Gewerkekammer Zittau veranstaltete Berufstagung der Tischler-Zünfte und sonstigen gewerblichen Vereinigungen des Tischlerhandwerks im Gewerkekammerbezirk Zittau statt.

In der Frage der Einführung der 4-jährigen Lehrzeit wurde eine Ueber einstimmung nicht erzielt. Die Meinungen waren geteilt. Während ein sehr großer Teil der anwesenden Tischlermeister sich für die Ausdehnung der Lehrzeit auf 4 Jahre erklärte, sprach sich der andere Teil nur für eine 3 bis 3 1/2-jährige Lehrzeit aus.

Ueber den Lehrvertrag und seine rechtliche Gültigkeit verbreitete sich in ausführlichen Darlegungen Herr Syndikus Dr. Gehhardt. Das Referat spielte in der Feststellung, daß das Lehrverhältnis ein privatrechtliches Verhältnis und der Lehrvertrag ein privatrechtlicher Vertrag ist.

Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Beratung über die Bekämpfung der Inflation. Es herrschte vollkommene Einmütigkeit darüber, daß es Aufgabe der Behörden sei, die vom Handwerk geforderten Ueberwachungsmaßnahmen zur Bekämpfung der nebenberuflichen Handwerksausübung auf jede Weise zu fördern und zu unterstützen.

Die neue Personentarif-Erhöhung vom 1. Juni ab.

Den Dienststellen der Eisenbahnen sind jetzt die Ausführungsbestimmungen für die neuen Personentarife im Eisenbahnfernverkehr zugeföhrt worden. Danach ist der 1. Juni endgültig als Einföhrtstermin der neuen Fahrpreise bestimmt worden.

Die neuen Fahrpreise betragen: in der 1. Klasse 58,5, in der 2. Klasse 32,5, in der 3. Klasse 19,5, in der 4. Klasse 13 Pfg. für 1 Kilometer, während der Preis für die Beförderung von Hundern auf 10 Pfg. für den Kilometer festgesetzt wird.

Es werden außerdem im Personenverkehr Mindestfahrpreise eingeföhrt: für die 1. Klasse auf 2 Mk., für die

2. Klasse auf 1,70 Mk., für die 3. Klasse auf 1 Mk., für die 4. Klasse auf 0,70 und für Hunde auf 1 Mk. festgesetzt.

Die Schnellzugzuschläge werden unter Beibehaltung der bisherigen Drei-Zonen-Einstufung wie folgt geändert: für die 1. Zone (bis zu Entfernungen von 75 Kilometer) in der 1. und 2. Klasse 3 Mk., in der 3. Klasse 4 Mk.; für die 2. Zone (Entfernungen von 75-150 Kilometer) 16 Mk. 1. und 2. Klasse und 8 Mk. für die 3. Klasse; für die 3. Zone (Entfernungen über 150 Kilometer) 24 Mk. 1. und 2. Klasse und 12 Mk. in 3. Klasse.

In der kommenden Reisezeit soll ferner die Platzreservierung in D-Zügen wieder eingeföhrt werden. Plätze werden in der Zeit von 3 Tagen vor Abreise bis zum Nachmittag des Tages vor der Abfahrt reserviert. Die Preise der Platzkarten sollen betragen: in 1. Klasse 6 Mk., in 2. Klasse 4 Mk. und in der 3. Klasse 2 Mk.

Die Preise für die Bahnsteigkarten (0,50 Mk.) sowie für Nachbischkarten (20 bez. 2 Mark) werden nicht erhöht. Die übrigen Sätze für Monats- und Wochenkarten, Arbeiter-Nachfahrkarten sowie die Sätze für Gepäck und Expressgut sollen ebenfalls erhöht werden.

Die Lage in Oberschlesien.

Breslau, 25. Mai. (Die Stimme der Bevölkerung.) In Oberglogau fand gestern eine Versammlung der Führer der politischen Parteien und Gewerkschaften des von den Injurgen nicht besetzten ober-schlesischen Gebietes statt. Man bertel über die Schaffung einer Vertretung der Bevölkerung dieser Gebiete.

Oppeln, 25. Mai. (Stillstand der Bewegung in Oberschlesien.) Die Lage in Oberschlesien weist wenig Veränderungen auf; insbesondere ist über größere Kampfhandlungen nichts zu berichten. Der deutsche Selbstschutz an der Peripherie des unter polnischem Terror stehenden Gebietes betrachtet es als seine Aufgabe, zu schützen, wo neue Angriffspunkte der Polen dröhen, nicht aber selber bewaffnet vorzugehen.

Aus Oberschlesien wird berichtet, daß die deutschen Selbstschutzwehren, die unter dem Befehle des englischen Majors Keating und des deutschen Generals Höfer stehen, die aufrechterhaltenen Polen zurückgeschlagen und jetzt ungefähr in der Linie Rosenberg-Annaberg-Radibor stehen. Dadurch ist ein großer Teil Oberschlesiens von der Polengefahr befreit worden.

Breslau, 26. Mai. (Rückzug der Franzosen.) Die ober-schlesischen Industriegebiete in Gefahr. Die Gefahr ist sehr groß, daß auch die großen Städte im ober-schlesischen Industriegebiet bald in polnische Hände fallen. Die Gerüchte, daß Kattowitz schon übergeben sei, bestärken sich vorläufig nicht.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. (Dr. Rathenau legt a. B.) Die Ernennung Dr. Rathenau zum Wiederaufbauminister, der bereits als gestiftet galt, ist im letzten Augenblick durch Bedenken Rathenaus hinsichtlich geworden. Neben der Schwierigkeit, die in der Minderheitsnotwendigkeit aus seiner bisherigen Position lag, waren es Bedenken, bis zu der Haltung eines Teils der Presse ergaben, die Rathenau veranlaßten, seinen Entschluß zu ändern.

(Bemerkenswerte Kundgebungen der englischen Presse in der ober-schlesischen Frage.) Hervorragende englische Zeitungen betonen, daß es für England höchste Zeit sei, in der politischen und ober-schlesischen Angelegenheit zu handeln. Die zu geographische Entwicklung Oberschlesiens sei nur Deutschland zu verbanden und könne Deutschland nach dem es bereits schon sehr viel Gebiet durch den Krieg verloren habe, nicht auch noch seine Hilfsquellen in Oberschlesien verlieren.

Nach den internationalen Anforderungen fügen, Wenn die Polen jetzt in Oberschlesien den Friedensvertrag unterschreiben, so wäre ihr Auftreten noch schlimmer als das Vergehen der Deutschen in Belgien im August 1914.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. (Stimmungs umschwung) In den letzten 24 Stunden läßt sich ein großer Umschwung im Ton der französischen Presse feststellen. Die Chauvinisten haben ein großes Stück zurückgemacht. Man verlangt den Einbruch, heißt es im „Intransigeant“ daß von allen Seiten der gute Wille angewendet wird, um zu einer Beruhigung in Oberschlesien zu kommen.

Rußland.

(Unruhen in Sowjetrußland.) Seit einigen Tagen kommen aus Sibirien wieder Meldungen über eine erneute beunruhigende Situation in Sowjetrußland. Die Sozialrevolutionäre sollen eine lebhaftere Agitation betreiben. Die Sowjetblätter warnen und verlangen eine verstärkte Überwachung der Arbeiter. In Petersburg und Moskau sollen Unruhen wegen des großen Mangels an Lebensmitteln herrschen, weshalb hier am 1. Mai der Belagerungsstand erklärt wurde. Weitere Meldungen berichten über Bauernaufstände in Sibirien, wo die Sowjettruppen eine schwere Niederlage erlitten haben und sich im Rückzug auf Tomsk befinden. Das Moskauer Büro bemerkt alle diese Meldungen. Auch Kasan erklärte für unruhig. Die Sowjetregierung dürfte angesichts des wirklich sehr empfindlichen Mangels an Lebensmitteln in den Städten heute leichter als je mit Notmaßnahmen ausweichen sein.

Aus aller Welt.

Hamburg, 25. Mai (Angst vor der Auslieferung) In Nürnberg wurde kürzlich der Oberleutnant zur See, U. Boot-Kommandant C., der auf der Auslieferungsliste steht, festgenommen unter der Anschuldigung, bei Pforzheim einen französischen Offizier erschossen zu haben. Der Beschuldigte bestritt die Tat und gibt an nur Zeuge gewesen zu sein, als der französische Offizier erschossen worden sei. Er habe bei dieser Gelegenheit nur einen Schreikrampf abgegeben, um den Täter abzuhalten. Der festgenommene Offizier sollte nun nach Pforzheim transportiert werden, wollte dies aber verhindern. Er tauschte deshalb in Frankfurt am Main mit dem gefangenen Verbrecher B. Namen und Kleidung und wurde an dessen Stelle nach Hamburg transportiert, während der Verbrecher in der ausgetauschten Offiziersuniform nach Pforzheim geschickt wurde. Hier erst erfuhr der Verbrecher, welcher Tat man ihn beschuldigte, er bekam es mit der Angst und gestand den Rollentausch ein. Durch eine Verständigung mit der Hamburger Behörde wurden die beiden Gefangenen ausgetauscht.

Aus dem Gerichtssaal.

Der letzte Tag des ersten Kriegsbeschuldigtenprozesses in Leipzig. In Anbetracht der voraussichtlichen Verurteilung des ersten Kriegsbeschuldigtenprozesses vor dem Reichsgericht zu Leipzig war die Zahl der anwesenden Journalisten wiederum eine sehr große. Auch der Zuhörerraum ist am heutigen

Tage wiederum stark besucht. Zu Beginn der um 10 Uhr eröffneten Sitzung teilt der Angeklagte Heynen mit, daß ihm die am Dienstag abend vom Oberreichsanwalt erteilten Bestimmungen über die Behandlung von Kriegsgefangenen bis jetzt völlig unbekannt gewesen sind. Er bittet weiter um die Vernehmung einiger Zeugen über verschiedene Vorfälle im Lager. Eine amerikanische Verzeihungskommission hätte seinerzeit das Lager besichtigt. Die Gefangenen hätten aber keine Beschwerde vorgebracht. Das Gleiche befinde der Zeuge Sanitätsrat Dr. Kraus. Sodann erzählt der Vertreter der Anklage, der Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer das Wort zu seiner Rede. Er führt etwa folgendes aus: Der Senat habe lediglich zu prüfen, was dem Angeklagten zur Last gelegt wurde und unter welche Bestimmungen des deutschen Strafgesetzbuches die Beschuldigungen fallen. Dem Angeklagten werden eine große Reihe von Verfehlungen zur Last gelegt und es entsteht die Frage, ob man eine einzige fortgesetzte strafbare Handlung annehmen könne, wie es das höhere Kriegsgericht getan hat. Er stellt die Erwägungen hierüber dem Senat anheim. Eine nicht unerhebliche Stelle in der Rechtsprechung spielt der § 15 des Militärstrafgesetzbuches, der eine erhöhte Strafe vorsieht. Nach § 122 kann auf eine Strafe bis zu 3 Jahren Gefängnis oder Festungshaft erkannt werden. Kommt aber der § 15 in Betracht, so kann die Strafe sogar auf das Doppelte erhöht werden. Der Angeklagte behauptet, daß er nicht genügend instruiert gewesen sei, aber sicherlich habe er gewußt, wie weit er gehen dürfe. Der Angeklagte habe zweifellos seine Befugnisse überschritten, wenn er die Gefangenen mit dem Seitengewehr und Kolben behandelte. Den englischen Zeugen sei glauben zu schenken, wenn auch einige deutsche Zeugen von den Mißhandlungen nichts gesehen haben. Auf Grund der englischen Zeugenaussagen hält der Oberreichsanwalt die Tatsache der Mißhandlung für erwiesen. Der Vertreter der Anklage bringt am Schluß seiner Ausführungen zum Ausdruck, daß der Angeklagte infolge seines aufrechten Dienstes sehr erregt und nervös war. Es komme hinzu, daß die Gefangenen ziemlich verärgert gewesen sind. Tropfen müsse das Strafmaß angemessen sein. Er beantragt eine Gesamtschuld von 2 Monaten Gefängnis. Hierauf nimmt der erste Verteidiger Rechtsanwalt Cneppers das Wort zur Verteidigung des Angeklagten. Die Verhandlung dauert fort.

§ Leipzig, 25. Mai. (Im Kriegsbeschuldigtenprozeß) gingen heute die Plaidoyers zu Ende. Nach kurzer Erwiderung des Oberreichsanwalts wird dem Angeklagten das Schlusswort gegeben, der nur ausführt, daß er nicht um Gnade, sondern um ein gerechtes Urteil bittet. Das Urteil wird am Donnerstag vormittag 8.50 Uhr verkündet werden.

Drahtbericht des Pulsniker Wochenblattes.

Dresden, 22. Mai 1921, nachmittags 1/3 Uhr.

In Prozeß Heynen wurde heute vormittag das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Mißhandlung, Beleidigung, weisungswidriger Behandlung seiner Untergebenen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet. Vor dem Reichsgericht kommt heute der 2. Kriegsbeschuldigtenprozeß zur Verhandlung. Er richtet sich gegen den Hauptmann a. D. Emil Müller aus Karlsruhe.

Neueste Meldungen.

München, 26. Mai. (Bavern mit der Entwaffnung einverstanden.) In der Besprechung der Entwaffnungsfrage mit den Führern der Koalitionsparteien ergab sich am Mittwoch völlige Übereinstimmung darüber, daß die Entwaffnung durchaus im Einklang mit den Forderungen der Entente stattfinden müsse. Auch über die Mittel, um Beunruhigungen in der bayerischen Bevölkerung zu vermeiden, befanden sich die Koalitionsparteien in grundsätzlicher Übereinstimmung mit den Anschauungen des Ministerrates, wobei das Bewußtsein von der Bedeutung zum Ausdruck kam, das der Mitwirkung E. Hertigs und seiner Befehlshaber der Einwohnerwehren zukommt. Der Ministerpräsident von Bayern wird Freitag oder Sonnabend im Staatshaus.

halsausbruch über die politische Lage und den Stand der Einwohnerwehrrage berichten.

Warschau, 26. Mai. (Tschitscherin prohezeit einen neuen Krieg.) Der East-Express meldet aus Warschau: Tschitscherin hat an die Sowjetvertreter in London, Rom und Berlin Instruktionen geschickt, in denen es u. a. heißt: Der Versailles-Vertrag hat weniger Wert als ein Stück Papier. Der jetzige Zustand in Europa kann niemand befriedigen. Der Ausgang aus der Lage, in der sich die westlichen Länder befinden, kann nur ein Krieg sein. Auf einen Krieg strebt alles hin. Früher oder später werden die Verhältnisse einen Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich zeitigen und dann müssen wir freie Hand haben.

Groß-Sireliß, 26. Mai. (Polnische Verwüstungen.) Ungeheuren Schaden richteten die polnischen Banden auf dem ukrainischen Herrschaftsgebiet des Grafen Strachwitz in Stubendorf an. Es wurden 52 Pferde gestohlen, 88 Schweine und der gesamte Viehbestand geschlachtet, Sattel- und Pflüchgaraturen zerstört. Gestern abend wurde, als sich die Polen zum Rückzug vorbereiteten, das Schloß des Grafen Strachwitz in Brand gesteckt. Ungeheure Reichtümer sind dabei vernichtet worden.

Kurse der Dresdner Börse vom 26. Mai 1921

— mitgeteilt von der —
Commerz- u. Privat-Bank A.-G., Zweigstelle Pulsnik.

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes entries like '5% Deutsche Reichsanleihe', '3 1/2% Preuss. Konvols', '3% Sächsische Rente', etc.

Vorausichtliche Witterung.

Sonnabend: Beschleib bewölkt, kühl, nach ausgebreiteten Gewittern bis in die Nacht zum Sonntag über die Wetterverhältnisse auf. — Sonntag: Teils heiter, teils wolfig, trocken, Nachts kühl, am Tage etwas wärmer. — Montag: Feiter, trocken wärmer.

Kirschen-Verpachtung.

Die gut anstehende Kirschenmzung der Gemeinde Weißbach bei Pulsnik soll Sonnabend, den 28. Mai, nachmittags 5 Uhr im Gasthof „zur weißen Taube“ öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.

Advertisement for 'Für die Dauer' (For the long term) featuring Pulsniker Wochenblatt and services for advertising and subscriptions.

Advertisement for 'Erstklassige Milch-Separatoren' (First-class milk separators) by M. Lütke, Königsbrück, Markt.

Advertisement for 'Wäsche zum Plätten' (Laundry for ironing) by Frau Anna Franke, Oberlichtenau Nr. 10.

Advertisement for 'Spül-Apparate' (Washing machines) by W. Heusinger, Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Advertisement for 'Auktion!' (Auction) on the next Sunday, May 29, for a room and hand tools.

Advertisement for 'Dienstmädchen' (Domestic help) by Robert Sprenger, Bandfabrik, Großschönbrunn.

Advertisement for 'Hausmädchen' (House help) for 15-17 year olds, by M. Lütke.

Advertisement for 'Pulsnik' (Pulsnik) medicine, described as a 'Baum zu empfehlen' (tree to recommend).

Advertisement for 'Verkaufsstelle' (Sales point) for 'Wäsche' (laundry) and other goods.

Advertisement for 'Stellengeluch' (Job opening) for a girl, 20 years old, for a farm.

Advertisement for 'Zu verkaufen' (For sale) of a cow and a rabbit.

Advertisement for 'Neumelkende Ziege' (Newly lactating goat) for sale.

Advertisement for 'Ein Paar guterhaltene Militär-Stiefel' (A pair of well-maintained military boots).

Advertisement for 'Schöne, junge Schäfer-Hunde' (Beautiful, young shepherd dogs).

Advertisement for 'Allen Vereinen' (All clubs) offering various services and materials.

Advertisement for 'Das Meisterschaftssystem d. deutschen Sprache' (The mastery system of the German language) by Josef Günther.

Hôtel Schützenhaus.



Sonntag, den 29. Mai
von nachm. 4 Uhr an

feiner Ball

gespielt von der Ecke-Kapelle.

Hochachtungsvoll

Alwin Höntsch.

Gasthof Pulsnitz M. S.



Sonntag, den 29. Mai, von nachmittags
4 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik!

— gespielt von der Ecke-Kapelle. —

Freundlichst laden ein

Herm. Menzel u. Frau.

Gasthof zu den Linden, Obersteina.



Sonntag, den 29. Mai

großer Frühlingsball!

(Damenwahl.)

Anfang 4 Uhr.

wozu freundlichst einladen!

Reinhard Schiebrich u. Frau.

„Vergißmeinnicht“ Niedersteina.



Nächsten **Sonntag, den 29. ds. Mts.** von

abends an

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Emil Oswald.

Gasth. König Albert-Eiche,

Ohorn.

Sonnabend, den 28. Mai 1921:

Gastspiel-Konzert

des Kapellmeisters u. Violinvirtuosen **Franz Schöne**

unter Mitwirkung des Ohorner Musikkorps
und des Gesang-Vereins „Liederkrantz“.

Die Einnahmen fließen ungeschmälert dem Fonds zur
Ehrung der Ohorner Helden zu.

Eintritt M 3.—

Saalöffnung 8 Uhr. Beginn 8³⁰

Ortsausschuß für Heldenehrung.

Verein für Volksbildung.

Montag, 30. Mai, pünktlich $\frac{1}{8}$ Uhr, Zimmer 78/79,
Erdgeschoss, Schule

Mitglieder-Versammlung

(f. Dittliches) und letzter Vortrag vor seinem Weggange
von Dresden von Dr. P. Th. Hoffmann über:

Mittelalterliche Weltanschauung

(f. Dittliches).

G. D. A.

Morgen, Freitag **Monatsversammlung**
8 Uhr Herrnhaus

Von der Geschäftsstelle Dresden sind Stelzer und
Zetzschke anwesend.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.
M. Reinhold, Vorl.

Deutscher Textilarbeiterverband.

Mitglieder-Versammlungen:

Sonnabend, den 28. Mai, abends 8 Uhr im Mittels-
gasthof Richtenberg.

Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr in Kluge's
Gasthof zu Niedersteina.

Sonntag, den 29. Mai, abends $\frac{1}{8}$ Uhr im Gasthof zur
König Albert-Eiche, Ohorn.

Das Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen erwartet
die Ortsverwaltung.

Sonntag, den 29. Mai 1921:

Stiftungsfest des Kaninchen- zuchtvereins Reichenbach.

Ab 2 Uhr nachmittags auf zwei Scheiben
großes Kaninchen-Preis-Schießen
in der Brauerei Bundesmann.

Nur La-Rassettiere kommen zum An-schießen.

Um zahlreichen Besuch bittet

K. Z., B., Reichenbach.

Olympia-Theater!

Sonnabend — 8 Uhr — Sonnabend

Die heilige Simplicia.

Legende von Thea von Harbon.

Wunderbares Schauspiel mit Eva May.

Sonntag $\frac{1}{7}$ und $\frac{1}{9}$ Uhr auf Wunsch:

Tropenblut.

Sitten-Drama in 6 Akten.

Sonntag 5 Uhr: Extra-Kindervorstellung!

Auktion.

Sonnabend, den 28. Mai, nachmittags 1 Uhr werden
im Grundstück des Herrn Dr. Kreyßig nachstehende
Gegenstände versteigert:

4 Bettstellen mit Matratze und Federbetten,
5 Tische, 1 Plüschgarnitur, 1 Vertiko, 1 Gläser-
tisch, 9 Stühle, 4 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Klei-
derständer, Kinder-Spielzeug, Schuhe, Stiefeln,
Hosen und Militärsachen, 1 Pelz-Schlittendecke,
1 Livremantel und Wagendecke, einige Som-
merdecken, verschiedene Lampen und Leuchter,
Reisekoffer und Taschen, Portièren, photogr.
Apparat mit Zubehör, Kopierpressen, verschie-
dene Spiegel und noch andere Gegenstände.

Wilhelm Richter, Auktionator.

Da uns bei Einkäufen von Rohmaterialien
Kredit nicht gewährt wird, so bitten
wir unsere geehrte Kundschaft bei Ab-
holung von Neuarbeiten und Reparaturen
möglichst gleich zu bezahlen

oder Kredit nur kurze Zeit zu beanspruchen.

Wir hoffen, eine Fehlbitte nicht getan zu
haben und zeichnen

hochachtungsvoll

Schuhmacher-Zwangs-Janung Pulsnitz u. U.

Bürgerlicher Wahlvorschlag

zur Elternratswahl der Stadtschule zu Pulsnitz.

1. Walter Mohr, Bismarckplatz 265.
2. Paul Frömmel, Schillerstraße 231 2.
3. Arthur Schüge, Bismarckplatz 288.
4. Karl Virus, Schillerstraße 213 U.
5. Oskar Oswald, Schillerstraße 233 K 2.
6. Paul Schäfer, Langestraße 4.
7. Arthur Kirsten, Kamener Straße 207.
8. Moritz Gebauer, Kurze Gasse 302.
9. Walther Wieske, Kurze Gasse 317.

Kirstens Konditorei

Kamener Straße
empfiehlt

täglich Eis und Eisbaisers.

Prima Weiß-Stückkalk

frisch eingetroffen!

Herm. Herzog, Bischoheim.

Homöopath. Verein Pulsnitz.

Nächsten Sonnabend, den

28. Mai abends $\frac{1}{9}$ Uhr findet

Versammlung mit Vortrag

im Vereinslokal statt.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht

Der Vorstand.

Radfahr-Klub „Phönix“.

Sonntag, 29. Mai früh 5 Uhr

10-km-

Mannschafts-Fahren.

Homöop. Verein Lichtenberg.

Sonntag 4 Uhr

Haupt-Versammlung.

(Neuwahl.)

Stern 1 Beilage.

Paul Schreiber Antonie Schreiber

geb. Wondruschka

sagen hierdurch, zugleich im Namen ihrer
Eltern, für die ihnen anlässlich ihrer Ver-
mählung dargebrachten Aufmerksamkeiten
und Glückwünsche herzlichsten Dank.
Besonderen Dank auch dem G.-V. „Lieder-
hain“ sowie der hiesigen Ortsgruppe
„R. E. K.“

Pulsnitz, am 22. Mai 1921.

Für alle Freundlichkeit und Wertschätzung,
die uns bei unserer Vermählung in
reichem Maße bezeugt worden ist,

danken wir herzlichst.

Kurt Löschner

Rochlitz,

Gertrud Löschner

Mai 1921.

geb. Frenzel.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung

so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und
Geschenke sagen wir allen im Namen unserer
Eltern unseren

herzlichsten Dank.

Pulsnitz, Alfred Sont und Frau Thoresa,

am 22. Mai 1921.

geb. Hartmann.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung

zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Ge-
schenke sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Pulsnitz, Bernhard Kannemann und Frau Frieda

den 21. Mai.

geb. Hoffmann.

Für die uns zu unserer

Hochzeit

dargebrachten Geschenke und Glückwünsche
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten
Dank aus.

Pulsnitz M. S., den 22. Mai 1921.

Max Bergmann u. Frau Flora,

geb. Gräfe.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so
überaus zahlreich dargebrachten Geschenke und Grati-
ulationen von nah und fern sagen wir hierdurch, zugleich
im Namen unserer Eltern allen unseren herzlichsten
Dank. Besonderen Dank meinen werten Kollegen der
Pulsnitztal Kapelle für die dargebrachten Ständchen.

Oberlichtenau u. Reichenbach, d. 21. Mai 1921.

Bruno Pfützner u. Frau Elsa geb. Brückner.

Achtung! Achtung!

Kapitalsanlage!

Wie verdoppele ich mein Geld in kurzer Zeit?
Auskunft erteilt Sportverlag „Form und Klasse“, General-
vertreter Georg Richter, Dresden, Schillerstraße 54.
Vertreter werden gesucht!

Heute vormittag entschlief sanft und ruhig nach einem arbeits-
reichem, von Gott gesegneten Leben im fast vollendeten 85. Lebens-
jahre unsere gute, liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Auguste verw. Sperling

geb. Trachbrod.

Pulsnitz und Bischofswerda, den 26. Mai 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. $\frac{1}{4}$ Uhr statt.

Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 26. Mai 1921.

Beilage zu Nr. 63.

73. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai. (Der Eindruck der Briand'schen Rede.) Die „Post“ berichtet über den Eindruck der Briandrede: Briand hatte nicht gerade seinen glänzenden Tag, wenn er auch in gewohnter Weise frei und flüssig sprach, so machte seine Rede nur einen mittelmäßigen Eindruck. Man nimmt an, daß er vor Schluß der Debatte, der für Freitag zu erwarten ist, das Wort ergreifen wird, um sich eine Mehrheit zu sichern, die heute ziemlich schwach sein dürfte. — Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet Briands Ausführungen als veröhnliche Löhne und sagt: Dem Wunsch angelehnt der letzten Londoner Vorgänge sich als den Mann einer durchaus nicht draufgängerischen imperialistischen Politik zu zeigen, entsprang auch die Art, wie er von Deutschland und der gegenwärtigen deutschen Regierung sprach. — Nach dem Vorwärts zeigt die Rede Briands, wie große Zugeständnisse ein französischer Ministerpräsident an den Ungeist des Nationalismus machen muß, wenn er den Versuch unternehmen will, sich am Ruder zu halten. — Die „Deutsche Tageszeitung“ stellt fest, das Wort Vereinfachung im Munde eines französischen Ministerpräsidenten und sogar mit Bezug auf Oberschlesien angewandt, ist geradezu eine Blasphemie. — Der „Beil. Lokal-Anzeiger“ schreibt: Schon der Umstand, daß Briands Rede über den Polenaufland in Oberschlesien den Beifall dieser französischen Kammer gefunden hat, läßt erkennen, mit welchen Mitteln der Demagogie und der Sophistik der Außenminister Frankreichs die Tatsachen verdreht und die politischen Gerüche des Polenauflandes verschleierte. — Die „Deutsche Allgem. Zeitung“ betont: Man ist sich in Deutschland darüber klar, daß alle Worte, die von französischer Regierungseite fallen können, mögen sie freundlich oder feindschaftlich gehalten sein, nicht darüber hinwegzulassen vermögen, daß Frankreich im Grunde doch nichts anderes anstrebt, als Deutschland zu zertrümmern.

Berlin, 24. Mai. (Eine Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Bildung von Freikorps.) Um eine Handhabe gegen die Bildung von Freikorps in Oberschlesien zu haben, hat der Reichspräsident auf Antrag des Reichsministeriums folgendes erlassen: Verordnung des Reichspräsidenten über das Verbot militärischer Verbände vom 24. Mai 1921:

Auf Grund des Artikels 48 der Verfassung des Deutschen Reiches verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet folgendes: § 1. Wer es unternimmt, ohne Genehmigung der zuständigen Dienststellen, Personen zu Verbänden militärischer Art zusammenzuschließen oder wer an solchen Verbänden teilnimmt, wird mit Geldstrafe bis zu hunderttausend Mark oder Gefängnis bestraft. § 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Diese Verordnung gilt für das ganze Reichsgebiet mit Ausnahme des oberschlesischen Abteilungsgebietes, wo die Interalliierte Kommission zuständig ist.

Berlin, 26. Mai. (Der Wieder-Aufbau.) Briand empfing gestern eine Abordnung von Vertretern der verwüsteten Gebiete, die Vorschläge für die Beschleunigung des Wiederaufbaues unterbreiteten. Dem „Intransigent“ zufolge, denkt Loucheur daran, Deutschland den gesamten Wiederaufbau im Andre-Tal zwischen Arras und Amiens zu überlassen. Die deutschen Sachverständigen sollen eingeladen werden, die in Frage kommenden Gebiete zu besichtigen.

(Vor einem neuen Ultimatum.) In Frankreich hat die Behandlung der oberschlesischen Frage alle anderen Angelegenheiten in den Hintergrund gedrängt, denn in der schändlichen Abicht Frankreichs, durch List und Gewalt und Bruch des Friedensvertrages die Polen in den Besitz von ganz Oberschlesien zu bringen, will jetzt Frankreich in der angeblichen Unterstützung der Deutschen in Oberschlesien durch deutsche Freiwillige einen Rechtsbruch konstruieren und am liebsten zu neuen Zwangsmitteln schreiten. Der französische Ministerpräsident Briand hat nach einer Pariser Meldung mit dem deutschen Botschafter Dr. Mayer in Paris eine Unterredung gehabt, in welcher er die deutsche Regierung aufzufordern ersucht hat, auf jeden Versuch eines Angriffes auf Oberschlesien zu verzichten, wenn sich Deutschland nicht sofort Gegenmaßnahmen aussetzen wollte. Durch diese Erklärung des französischen Ministerpräsidenten ist der Streit um Oberschlesien nur noch mehr verwickelt worden, und es ist jetzt in der Tat mit der Gefahr zu rechnen, daß die Niederträchtigkeit der Franzosen und Polen Deutschland künstlich in ein angebliches Unrecht hineindrängen will. Von einem Angriff der deutschen Reichswehr gegen die Polen in Oberschlesien ist niemals die Rede gewesen. Wenn sich aber die Deutschen in Oberschlesien gegen die polnischen Räuber ihrer Haut wehren

und in diesem Kampfe Hilfe von deutschen Freiwilligen bekommen und auf diese Weise auch schon einige Erfolge gegen die Polen in Oberschlesien errungen haben, so ist dies doch eigentlich ein Menschenrecht, denn man kann doch wahrhaftig von den Deutschen in Oberschlesien nicht verlangen, daß sie die Verpflichtung hätten, sich von den Polen ausrauben und todschlagen zu lassen. Es wird höchste Zeit, daß Deutschland bei den Verbandsmächten eine Regelung der oberschlesischen Frage durchsetzt.

(Gegen den Achtstundentag.) Oberbürgermeister Adenauer, der bekanntlich während der letzten Ministerkrisis kurze Zeit lang als Kandidat für den Kanzlerposten gegolten hatte, hatte, wie damals berichtet wurde, zur Vorbedingung der Uebernahme die Verlängerung der Arbeitszeit über 8 Stunden hinaus gemacht. Er ist daraufhin von den sozialistischen Parteien scharf angegriffen worden. Jetzt verteidigt er seinen Standpunkt in einer Erklärung, in der er sagt, Deutschland könne nur bezahlen, wenn es gelinge, die Produktion wesentlich zu erhöhen. Jeder, der auf dem Standpunkt stehe, daß die der Entente gegebenen Zusagen erfüllt werden müssen, müßte sich zuerst mit dem Gedanken der Mehrarbeit vertraut machen.

Hannover, 23. Mai. (Generalfeldmarschall von Hindenburg) bittet um Veröffentlichung folgender Dankagung: Gelegentlich des Helmganges meiner geliebten Frau sind mir aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes zahllose Beweise freundlichen und treuen Mitempfindens in Gestalt von Telegrammen, Briefen und Blumenpenden von Einzelnen, Vereinen, Verbänden, Verbindungen, einstigen Formationen, Redaktionen, Schulen usw. entgegengebracht worden. Sie alle haben mir in meinem tiefen Schmerze unendlich wohlgetan. Leider bin ich aber völlig außerstande, sie einzeln zu beantworten. Ich bitte daher um gütige Nachsicht dafür, daß ich meinen innigsten Dank hiermit nur allgemein ausspreche.

Die Mütterberatung in Grobnaundorf findet am Freitag, den 27. Mai, nachmittags 3 Uhr in Büttner's Gasthof statt. Arzt wird anwesend sein.

Die nächste Tuberkulose-Beratungsstunde findet infolge Beurlaubung des Bezirksarztes Herrn Reg. Med. Rat Dr. Paarmann vom 22. Mai bis 4. Juni erst am 9. Juni im Barmherzigkeitsstift Rameng wieder statt.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonnabend, den 28. Mai, 1/9 Uhr Jungmännerverein Dhorn. — 1. Sonntag nach Trin., den 29. Mai, 1/9 Uhr

Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Joh. 4, 12—14) P. Semm. 1/211 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Schulze. 1/22 Uhr Taufen. 1/22 Uhr Wander- und Spielgruppe II des J. B. Opferstock: Baden im Stadtbad. Erscheinen aller Pflicht. 8 Uhr Jünglingsverein: Hauptversammlung. — Im Betfaal Dhorn: 2 Uhr Taufen. 5 Uhr Weißkreuzgruppe Dhorn. 8 Uhr Bibelstunde im

Jugendheim. — Montag, den 30. Mai, 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnitz. — Mittwoch, den 1. Juni, 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei. Pfarrer Schulze. — Donnerstag, den 2. Juni, 5 Uhr Altenunterhaltung für Wald- und Räderhäuser in der Silberweide.

Eine fromme Lüge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Haftig erfaßte sie die Brüste, riß sie mit bebenden Händen entzwei und warf sie in das Kaminfeuer.

Dann wandte sie sich aufatmend nach ihm um.

„Ich danke dir! Ich habe diese Schonung nicht verdient. Verzeihe mir!“

Schwer und mühsam kamen die Worte über ihre Lippen. Er fühlte, wieviel diese Bitte um Verzeihung sie kostete. Aber er war ein edler Steger.

„Wir sprechen nie mehr davon,“ sagte er ruhig. Sie trat vor ihn hin.

„Eins will ich dir versichern, gerade jetzt, in dieser Stunde; ich habe dich nie gehaßt! Gefürchtet habe ich dich. Ich wußte, daß dir ein Zufall verraten hatte, wie ich mit Kurt Bollmer stand, und war besorgt, du könntest mich deinem Vater verraten. Den Verdacht lenkte ich nur deshalb auf dich, weil ich mich selber nicht anders retten konnte. Du oder ich — eine andere Lösung gab es nicht! So klagte ich dich an! Ich gestehe offen ein, ich habe alle meine Macht über deinen Vater dazu benutzt, dich ihm fernzuhalten, nur, weil ich deine Wiederkehr fürchtete. Als du vor mir standest, wenige Tage vor meines Vaters Tod, da sagte mich heiße Angst, obwohl ich keineswegs ahnte, daß Bollmer mich dir verraten hatte. Ich danke dir, daß du mich meinem Vater nicht verrätst, wenn du es auch nur selbstwegen getan haben wirst. Und noch vielmehr danke ich dir, daß ich vor meiner Tochter nicht zu erröten brauche. Du beschämst mich durch deine Großmut. Verdient habe ich sie nicht.“

Ruhig blickte er zu ihr hin.

„Bitte, nimm wieder Platz. Das alles soll vergessen sein. Wir wollen nun wieder auf das Geschäftliche kommen. Ich trete also die Erbschaft an und werde Chef der Firma Frank & Söhne. Was in meinen Kräften steht, soll geschehen, sie wieder zur Blüte zu bringen.“

„Wenn du aber das nötige Geld nicht erhältst, was dann? Ohne Kapital ist doch, wie du sagst, der Bankrott nicht aufzuhalten.“

„Ich vermied er ihren Blick.“

„Ich werde es austreiben, dieses Kapital. Draußen in der Welt habe ich einen Freund gefunden, der sehr vermögend ist und mir vertraut. An ihn werde ich mich wenden.“

Sie seufzte bellommen auf.

„Aber was wird aus Jutta und mir?“

„Fest blickte er ihr wieder in die Augen.“

„Jutta ist meine Schwester. So lange sie mich braucht, stehe ich ihr bei. Ich hoffe, trotz allem, dies Haus hier zu halten, gleichviel mit welchen Opfern. Jutta soll ihre Heimat behalten. Und auch für ihre Mutter wird in Zukunft Raum sein.“

Ihre Augen leuchteten heller. Eine große Angst fiel ihr von der Seele.

„Du glaubst, daß wir bleiben können?“

„Ich hoffe es. Freilich nur, wenn du dich mit Jutta allen meinen Anordnungen fügst. In Zukunft werde ich bestimmen, auf welche Basis der Haushalt hier aufgebaut wird. Alle Ausgaben werden durch meine Hände gehen, und wenn ihr Wünsche habt, habt ihr euch an mich zu wenden. Ich werde sie prüfen. Sind sie erfüllbar und berechtigt, dann werden sie erfüllt — sonst nicht. Die sinnlosen Verschwendungen der letzten fünfzehn Jahre müssen natürlich aufhören, wenn ich geregelte Verhältnisse schaffen und auch Schlimmeres abwenden soll. Ich bin nicht willens, meine Kraft an eine nutzlose Aufgabe zu vergeuden. Es muß hier alles nach meinem Willen gehen. Bitte sage mir, ob du dich in diese Abhängigkeit fügen wirst.“

Resigniert strich sie sich über das Haar.

„Ich muß froh sein, wenn ich mit meiner Tochter ein Dach über dem Haupte behalte. Wir stehen ja dem Nichts gegenüber. Ich habe nicht geahnt, wie schlecht es um uns steht. So werde ich mich deinem Willen fügen.“

„Gut. Die ganze Lebensführung hier im Hause muß eine andere werden. Ich werde noch heute die beiden Diener entlassen, und auch ohne Josef wirst du dich behelfen müssen. Pferde und Equipage werden verkauft und der Kutscher entlassen. Das kleine Auto, in dem Vater täglich hinaus nach der Fabrik fuhr,

genügt zu Ausfahrten. Ich selber werde es zum gleichen Zweck wie der Vater benutzen, im übrigen steht es euch zur Verfügung.“

„Man muß sich bescheiden,“ sagte sie ergebungsvoll. Er lächelte ein wenig ironisch.

„Nun, wenn dir keine schlimmeren Entbehrungen auferlegt werden, wird alles erträglich sein. Wir haben noch eine Köchin und zwei Hausmädchen zur Bedienung. Außerdem befindet sich in meiner Begleitung ein mir ergebener Spanier, der nicht von mir lassen wollte. Auf den Sundainseln, wo ich lange Jahre gelebt habe, hat auch der ärmste Europäer einen Diener. Sariba glaubte, ich käme auch in der deutschen Heimat nicht ohne ihn aus, und er folgte mir hierher. Er ist sehr anständig und willig, hat ein leidliches Deutsch von mir gelernt und weiß auch ein Auto sicher zu lenken. Er befindet sich jetzt im Hotel, wo ich abgestiegen bin, und wird noch heute hierher überfiebereln. Du wirst ihm bitte ein freundliches Zimmer an.“

„Das soll geschehen.“

„Gastereien verbieten sich jetzt in der Trauerzeit von selbst. Das gilt der Öffentlichkeit gegenüber den Grund zur Einschränkung. Auch später werden luxuriöse Feste, wie sie seither stattgefunden haben, nicht mehr veranstaltet. Eine bescheidene Festlichkeit will ich euch nicht verwehren, aber ich werde die Grenzen bestimmen.“

Frau Gertrud war in dieser Stunde viel zu froh, vor Schlimmerem bewahrt zu bleiben, als daß sie nicht widerspruchlos in alles eingewilligt hätte. Freilich hatte der Gedanke, von ihrem Stiefsohn abhängig zu sein, nichts Verlockendes für die vermählte Frau, und noch weniger die Aussicht, in Zukunft auf manches verzichten zu müssen, was ihr Lebensbedürfnis geworden war. Aber immerhin mußte sie noch froh sein, daß es nicht schlimmer kam. Wie ihr Stiefsohn ihr und ihrer Tochter eine erträgliche Existenz schaffen, welche Opfer es ihn kosten würde, darüber dachte sie nicht nach. Wenn er es nur tat, das war ihr die Hauptsache.

(Fortsetzung folgt.)

